

James Kestrel: „Fünf Winter“

## Tokio, mon amour

Von Katrin Doerksen

8. April 2023

**James Kestrel erzählt in seinem epischen Kriminalroman „Fünf Winter“ mit großer Raffinesse von einem Doppelmord auf einer Hawaiianischen Insel – und von einem amerikanischen Polizisten, der im Zweiten Weltkrieg in Manila, Shanghai und Tokio auf Spurensuche geht.**

Die Hawaiianische Insel O’ahu im November 1941: Zwei übel zugerichtete Leichen werden in einem entlegenen Schuppen gefunden. Eines der Opfer ist jung, beliebt, weiß, der Neffe eines hochrangigen Admirals. Das zweite Opfer bleibt anonym, eine Japanerin. Ein außergewöhnlicher Fall - und umso merkwürdiger, dass ein Neuling auf ihn angesetzt wird. Detective Joe McGrady ist ambitioniert und kann auf einen reichen Erfahrungsschatz aus seiner Zeit in der Armee zurückblicken, trotzdem ist es sein erster Mordfall. Aber ein Hauptverdächtiger ist schnell gefunden, dem er sich an die Fersen haftet.

### Die große Offensive im Pazifik

Über Zwischenstationen auf Wake Island und Guam landet Joe McGrady so gegen Ende des Jahres in Hongkong und nimmt dort seine Ermittlungen auf - ohne zu wissen, dass es fünf lange Winter dauern wird, bis er Honolulu (und mit der Stadt auch seine große Liebe Molly) wiedersehen darf. Irgendjemand wird Joe McGrady verraten. Er wird im Gefängnis sitzen, als die Japaner ihren Angriff auf Pearl Harbour fliegen und die große Offensive im Pazifik beginnt.

### Eifersuchtsdrama oder Hassverbrechen?

Es ist große erzählerische Kunst, wie James Kestrel (der Name ist im Übrigen ein Pseudonym des Krimischriftstellers Jonathan Moore) in „Fünf Winter“ nach und nach den Aktionsradius seiner Geschichte erweitert. Was als klassischer Noir mit dem Doppelmord auf Hawaii beginnt, der zunächst nach einem Eifersuchtsdrama oder einem Hassverbrechen rassistischer Hinterwäldler aussieht, öffnet sich schnell zu einem Fall von internationalen Dimensionen, der vor der Kulisse des gesamten Pazifikraumes spielt: Tokio, Manila, Shanghai.

James Kestrel

### Fünf Winter

Suhrkamp

499 Seiten

20,00 Euro

„Fünf Winter“ wird zum ausgewachsenen Historienepos, zum Spionagethriller und Weltkriegsdrama und zugleich schlägt Kestrel auf der Genreklaviatur mehrfach auch romantische Töne an. Dabei erzählt er seine komplexe Geschichte mit einer solch souveränen Klarheit, dass sie vor dem inneren Auge wie ein Hollywoodklassiker in elegant gekörntem Schwarzweiß abläuft: Die unglücklichen Liebespaare in „Fünf Winter“ stehen denen in „Casablanca“ oder „Verdammt in alle Ewigkeit“ in nichts nach.

### **Gigantische Katastrophe Krieg**

Und doch gelingt es Kestrel, den historischen Ballast der Genres abzuwerfen, ihre Konventionen zu unterlaufen und zu modernisieren. Seine Protagonisten sind weitaus komplexer als die Stereotypen vom einsamen Wolf und der Femme fatale und speziell seine Frauenfiguren sind McGrady (und genauso uns Lesern) stets zwei Schritte voraus; in ihren Fähigkeiten, ihren moralischen Maßstäben und in ihrer emotionalen Intelligenz.

Das ist überhaupt die große Leistung von „Fünf Winter“: Wie Kestrel darin allzu einfache Weltbilder vermeidend auf jeder Seite vorführt, welche gigantische Katastrophe der Krieg ist, ohne dabei den Silberstreif aus den Augen zu verlieren. Am Ende läuft es bei ihm inmitten der abscheulichsten Gräueltaten immer auf das Verbindende zwischen den Menschen, den Nationen und Kulturen hinaus. Eine so fesselnde wie ermutigende Lektüre.